

DAS REICH**VIERTELJAHRESSCHRIFT**HERAUSGEGEBEN IN MÜNCHEN UND HEIDELBERG VON
ALEXANDER FREIHERR VON BERNUS**3. Jahr JULI 1918 Buch 2****erscheint Anfang August****Wesen und Anschauung**

Rudolf Steiner: Frühere Geheimhaltung u. jetzige Veröffentlichung übersinnlicher Erkenntnisse. — Carl Unger: Zur Hermeneutik der Geisteswissenschaft. — Oskar Loerke: Zwei Gedichte. — Versreihen. — Hans Wohlbold: Goethe und die Deszendenztheorie. — Sperrvogel: Christhymne; in Nachdichtung von Wilhelm von Scholz. — Ernst Uehli: Die Beziehung der Gralsage zur Mythologie und zur Christologie. — Gedichte von: Henriette Hardenberg; Hermann Kasack; Gottfried Kölweil; G. Münkler; Jesa d'Ouckh; Claire Studer. — Max Pulver: Christus im Olymp, eine Epiphanie. — Alexander Frhr. v. Bernus: Gesang an Luzifer.

Wissen und Meinung

Vom Fall Luzifers und seinen Legionen aus dem Mysterium Magnum des Jakob Böhme. — Juristische Überzeugung von der Möglichkeit der Metallverwandlung aus „Die Alchymie“ von Hermann Kopp. — Plotin: Über die Seele. — Schrift und Sprache, Musik, Malerei von Karl von Eckartshausen. — Wilhelm v. Scholz: Das Mystische in meinem „Herzwunder“. — Hermann Sinsheimer: Die Bürger von Calais. — Anzeigen, Übersichten, Bücherchau. — Bilder: William Blake; Aloys Wach.

**Bezugsbedingungen:**

„Das Reich“ erscheint in **vierteljährlicher Folge** — April, Juli, Oktober, Januar —, in Büchern von jeweils 200 Seiten mit Kunstbeilagen.

Preis des Einzelbuches M. 2.80 ord.,
M. 2.— no., M. 1.90 bar.
Im Jahresabonnement (4 Bücher) } **Partie 11/10.**
M. 10.— ord., M. 7.— bar.

HANS SACHS-VERLAG MÜNCHEN
Schellingstrasse 46 Abt. „Das Reich“

Die Nachfrage nach **Durch Traum und Welt**
unserm neuen Verlagswert **Berse von Kurt Siemers**

ist erfreulich gewachsen. In den Besprechungen wird das Buch des jungen Dichters durchweg sehr günstig beurteilt.

„Auf der Mitte zwischen Stimmungs- und Gedankenlyrik steht die Poesie von Kurt Siemers. Es glänzt und gleißt in seinen Versen, und das Ausmalen des Gedankens in dichterischen und sprachlichen Formen hat Siemers zur besonderen Kunst erhoben. Zum schweren Drunkmantel wird ihm häufig die Sprache, den er über die Welt seines Sinnes und Denkens wirft, und das **Streben nach bewusster Kunstform** kennzeichnet sein Schaffen. Dabei ist die starke und gehäufte Menge schmückender Beiworte charakteristisch für den Dichter. Immer aber sind seine Bilder poetisch empfunden und auf eigene Art gesehen. Nirgends begegnen wir ausgetretenen Wegen. Wendungen wie „die Birken sind des Windes Saitenspiel, er tastet zärtlich über ihre schlanken Zweige“ oder „der Mond fließt über wie ein goldner Becher, von weißen Sternen tropft die Silbernacht“ veranschaulichen am besten seine Eigenart. In unumschränkter Weise spielt Kurt Siemers auf dem Instrument der Sprache; neben den impressionistischen Malern trifft der Dichter in überraschend glücklicher Weise den Volkston. Zweifellos haben wir mit Kurt Siemers als einer starken Begabung zu rechnen, dem dichterische Phantasie, stoffliches Erfassen und künstlerische Behandlung einen ehrenvollen Platz unter den Vertretern der neuzeitlichen Lyrik sichern . . . er läßt bei seinen jungen Jahren Großes für die Zukunft erhoffen.“

Die Magdeburgische Zeitung schreibt:

Das erste Gedichtbuch eines jungen Poeten. Es sang und klang im Herzen und drängte ans Licht, einen Widerhall zu finden. Und so tritt aus dem Buche „Durch Traum und Welt“ das Bild eines jugendlichen Talents . . . selbständig in der Frische der Empfindung und mit klarem, rhythmischem Gefühl. Es ist ein Grund vorhanden, von dem sich das Aufbauen lohnt. Um dieses feste Zugreifen und Hinstellen weht die Liebenswürdigkeit des Unbewußten. Da in den Gedichten so viele Gleichnisse beschworen werden, drängt sich auch für die Art des Poeten ein Gleichnis auf: er sitzt fröhlich und unbekümmert, gleichsam mit den Beinen baumelnd und pfeift sein Lied, sieht in die Wolken und findet hundert Vergleiche für sie, neigt sich mit lachenden Mädchen. Den Krieg erlebt er dichterisch nur wie durch einen Schleier; er wählt ihn nicht auf. Volksliedhaftes vom Reiten und Sterben, Lieben und Abschied gleitet ihm durch den Sinn; die Laute klingt in Moll. Balladen formen sich und weisen in ein neues Gebiet des Könnens und Strebens. In diesem zweiten Teile zeigt sich wohl am deutlichsten die Begabung des Dichters. Aus dem Buche als Ganzes tönt viel Lebensfreude auch in den traurigen Liedern. Die Natur wurde dem Verfasser noch nicht die größte Trösterin, aber er sieht sie mit Schönheitfrohen Augen, und zarte Bilder entstehen:

Der junge Tag, noch feucht von Taugeschmeiden,
Schnitz eine Flöte sich aus Silberweiden
und bläst ein Tanzlied vor sich her,
oder: Tag, der braune Jüngling, stoh auf goldbestäubten Sohlen,
Noch Abendrosse ließen Wolkenmähnen in die Dämmerung wehn.
Tieferes noch als die Landschaftslyrik gibt das Gedicht:

Die Suchenden.

(Z) Wir alle sind unstet und flüchtig wie Staub und Wind,
Wir alle streben dahin, woher wir gekommen sind:
Kamen alle aus einer Frauen Schoß,
Burden durch Schmerzen der Mutter groß.
Hörchen in uns in tönende Tiefen,
Lauschen den Stimmen, die das Sei! uns riefen.
Wir suchen das Weib, den Ursprung des Seins —
Unser und ihr Blut rauscht in eins;
Unser und ihr Herz schlägt gleichen Schlag,
Unser Blut raunt von dem gleichen Tag,
Da in den Kreis des Seins wir gerissen
Aus tiefen wunschlosen Traumdämmernissen.
Viele Wege wir kreuzen und queren.
Während wir uns in Sehnsucht verzehren,
Werden alle wieder zum Kind,
Wenn wir mit Frau beieinander sind. —
Wir schweben wie Lichter auf dunklen Flüssen,
Unsere Seelen brennen von Küssen,
Die ein Tasten, ein Heimkehren sind —
Wir sind unstet wie Staub und Wind . . .

Preis des Buches eleg. geb. 3.80 M., bar 2.55 M. Br. 3 M., bar 2 M.
40 num. und sign. Ex. wurden auf handgeschöpftem holländ. Watten abgezogen. / Preis in Jap. geb. 18 M., bar 12 M., 2 geb. Ex. der einfachen Ausg. zur Probe mit je 2.35 M. bar.

Im gleichen Verlage erscheint demnächst:

Heinrich Lersch, ein Dichter der Arbeit und des Krieges
Eine Skizze von Kurt Siemers

Mit Bildnis Lersch's und Einbandentwurf von Heinz Schmidt-Rom.
Preis 1 M., einzeln mit 33 $\frac{1}{3}$ %. 20 Ex. mit 35%.
40 Ex. mit 40%, 100 Ex. mit 45%.

Schmitz & Olbergh Verlag, Solingen